

XIII. Vortrag vom 11. November 1904. (6)

Wir wollen uns heute beschäftigen mit einer Umschreibung des Satzes, dass die ganze Welt sinnvoll ist, dass die ganze Welt Gedanke ist. Dadurch, dass wir schöpferische Gedanken in der Welt sehen, können wir den Gedanken finden. Die Mystiker haben niemals in einer willkürlichen Weise die Dinge eingerichtet, sondern so, dass auch die menschlichen Einrichtungen ein Abbild der Weltgedanken sind.

Die Benennungen der Wochentage haben etwas Regelmässiges. Die Wochentage sind benannt nach den Planeten. Wir wollen erkennen lernen, wie bei den chaldäischen Magiern die Namen der Wochentage festgesetzt worden sind. Die alten chaldäischen Magier haben gesagt : jeder Tag hat vier Teile : Vormittag, Nachmittag, Vormitternacht, Nachmitternacht. Diese vier Teile des Tages mussten sie ansehen, als das 1. Element der Zeit, als den nächstliegenden Zeitabschnitt. Sie bezogen den vierteiligen Tag auf die 7 bekannten Planeten.

| | |
|---------|---|
| Mond | ☾ |
| Merkur | ☿ |
| Venus | ♀ |
| Sonne | ☉ |
| Mars | ♂ |
| Jupiter | ♃ |
| Saturn | ♄ |

Sie haben die 7 Planeten-Zyklen beschreiben lassen durch den 4teiligen Tag hindurch, bis sie auf den Ausgangspunkt zurückkamen. Eine Anzahl von Tagen hintereinander. Durch den vierteiligen Tag liessen die alten chaldäischen Magier die Planetenzyklen laufen. Sie weihten den ersten Vormittag dem Mond. Das Ende eines Zyklus fiel zusammen mit dem 7. Tag. Jeder Tag hat einen vierfachen Zyklus am Ende der Woche durch-

laufen. Sie benannten jeden Wochentag nach dem Planeten, dem der Vormittag geweiht war.

Vormittag : M o n d -Montag
Nachmittag : Merkur
Vormitternacht : Venus
Nachmitternacht : Sonne.

Vormittag : M a r s - Marstag, Tuesday (Tin) Dienstag
Nachmittag: Jupiter
Vormitternacht : Saturn
Nachmitternacht : Mond

Vormittag : M e r k u r - Meerkurtag, Wotan, Wednesday - Mittwoch
Nachmittag : Venus
Vormitternacht : Sonne
Nachmitternacht : Mars.

Vormittag : J u p i t e r - Jupitertag- Donar, Donnerstag
Nachmittag : Saturn
Vormitternacht : Mond
Nachmitternacht : Merkur

Vormittag : Venus, Venustag. Vendredi . Freya, Freitag
Nachmittag : Sonne
Vormitternacht : Mars
Nachmitternacht : Jupiter

Vormittag : S a t u r n . Saturday, Saturnstag. Sonnabend
Nachmittag : Mond
Vormitternacht : Merkur
Nachmitternacht : Venus.

Vormittag : S o n n e , Sonntag
Nachmittag: Mars
Vormitternacht : Jupiter
Nachmitternacht : Saturn.

Die kaufmännische Kultur hatte kein Verständnis mehr für die Benennung der Wochentage nach den Sternen. Es ist ein ganz bestimmtes Verhältnis, nämlich von 4 zu 7 (die Vierheit auf die 7 Prinzipien bezogen). Diese Namengebung der Wochentage ist eine menschliche Einrichtung. Sie wurde aber nicht willkürlich gemacht, sondern wie sie vorgezeichnet war durch die Verhältnisse. Sie liessen die kosmischen Verhältnisse aus allem hervorklingen und liessen ihre Einrichtungen dem Verhalten des Mikrokosmos zum Makrokosmos entsprechen.

Wenn man sich die Namengebung recht vorhält, wird man sehen, dass eine ganz bestimmte Auffassung von Welt und Leben ihr zu Grunde liegt. Sie ist eine Kama-masische Auffassung, die dem niederen Mentalplan angehört. Wollten die Völker übergehen zu solchen Bestimmungen, die Mass und Zahl enthalten, müssten sie sich inspirieren lassen von dem Rupaplan des Mentalen.

Halten wir fest, dass die Zeit, wo so etwas geschehen konnte sich inspirieren lassen musste von dem Rupaplan des Mentalen. Also stammten diese Bezeichnungen aus einer Zeit, wo die Menschen inspiriert wurden vom Rupaplan des Mentalen. Der nächste Plan, von dem sie inspiriert werden, ist der Astralplan. Das Verhältnis der Inspiration zu den verschiedenen Plänen und wie sie zum Ausdruck kommt in den verschiedenen Unterrassen der 5. Wurzelrasse ist das folgende :

1. Unterrasse, Arupaplan - das Göttliche,
2. Unterrasse, Rupaplan - das Himmlische
3. Unterrasse, Astralplan - das Volkliche
4. Unterrasse, Physischer Plan (Liebe)
5. Unterrasse Astralplan - Gemeinschaftsleben (Gerechtigkeit)
6. Unterrasse , Rupaplan - Gemeinschaftsorganisation (Mass Zahl)
7. Unterrasse , Arupaplan. Gemeinschaftliches Bewusstsein

Nehmen wir an, dass die Inspiration vom Astralplan ausgeht, und dass Kama also geordnet ist. Aus dem Mentalplan kam auch die Inspiration zu den Raumverhältnissen, z.B. die Inspiration zum Bau der Pyramiden, deren Verhältnisse sich nach den Sternenbahnen richten.

Vom Astralplan kann Kama geordnet werden, indem man es durchdringt mit der Idee der Gerechtigkeit (Ordnung der menschlichen Instinkte und Gefühle nach der Gerechtigkeit). Steigen wir einmal tiefer hinab, so kommen wir auf den physischen Plan. Dort lassen sich die Handlungen der Menschen nicht mehr nach der Idee der Gerechtigkeit ordnen. Dort muss das Prinzip des Handelns in jeden einzelnen

Menschen hineingelegt werden. Was früher Gerechtigkeit auf dem Astralplan, und Mass und Zahl auf dem Mentalplan waren, muss auf dem physischen Plane in das eigene Herz des Menschen hineingelegt werden. Ueber dem Rupaplan liegt der Arupa-Plan. Mass und Zahl hört auf. Die Bestimmung nach ganz bestimmten Verhältnissen und Formen hört auf. Es gibt dort nur das unmittelbare Einfließen des Göttlichen. Also in der Zeit des Arupa-Planes, als die Zeit in der der Geist sich noch vom Arupaplan inspirieren liess, (in der 1. Unter-rasse, der indischen), bestand eine unmittelbare Inspiration des Göttlichen. Damals bestand die Rishi-Kultur. Die Veden entstanden mit unglaublicher Schnelligkeit. Nachher verlangsamte sich der Einfluss bis herab zum physischen Plane und wurde dann immer langsamer

Was auf dem physischen Plane das Prinzip der Liebe im einzelnen war, steigt nun wieder hinauf, um eine Mehrheit zu umgreifen. Auf dem nächsten, dem Rupaplane wird nun das Gemeinschaftsleben nach Mass und Zahl geordnet. Die Völker bestimmen selbst über Rassen und Klassen nach ihrer eigenen Vernunft. Auf dem Arupa-plan folgt dann ein vollständiges, gemeinschaftliches Bewusstsein. Diese 7 Zeiträume sind in der Tat verteilt auf die 7 Unterrassen der 5. Wurzelrasse. Der Inspiration vom Arupa-Plan gehört die erste Unterrasse, die indische an, die Rishi-Kultur, zweitens die Völker, die sich haben inspirieren lassen vom Rupaplan sind die persischen und chaldäischen Magier, die persische Rasse. Drittens inspiriert vom Astralplan werden alle diejenigen, die demselben Prinzip entsprechen, dem Prinzip der Gerechtigkeit. Es waren die Gebote gebenden Völker die alten Israeliten, alle die, welche in der Zeit vor dem Christentum das Christentum vorbereitet hatten. Die semitisch-keltische Unterrasse Viertens, die griechisch-lateinische Rasse, die an ihrem Ende das Prinzip der Liebe im

Christentum entwickelt. 5. Das Gemeinschaftliche nach und nach auszubilden ist das, was unserer Rasse vorbehalten ist. Sie wird es aber erst an ihrem Ende erreichen. Die germanische Unterrasse. Die 6. und 7. Unterrasse sind Rassen der Zukunft, die den aus dem spirituellen hervorgehenden Sozialismus auszubilden haben und die Völker werden sich selbst ihre Organisation geben. Um sich dies begreiflich zu machen, muss man in sich selbst Ordnung schaffen. Wir waren in allen Rassen verkörpert. In der 2. Unterrasse wurde Mass und Zahl in uns involviert. In der nächsten Inkarnation mussten wir Mass und Zahl ausbilden. Dies wird fruchtbares Karma in der 6. Unterrasse, wo der Mensch nach Mass und Zahl Einrichtungen treffen wird. Ebenso wird die Inspiration auf dem Arupaplan in der 7. Unterrasse zum Vorschein kommen. Wir, in der 5. Unterrasse leben dasjenige aus, was in der 3. Unterrasse gelernt worden ist. (Gerechtigkeit). Die vierte ist eine besondere Erscheinung (die Liebe). Sie wirkt in allen zurück, bringt aber ihre eigene Natur erst in der 6. Wurzelrasse zum Ausdruck. Das wahre Christentum kommt erst in der 6. Wurzelrasse zum Ausdruck. In der 6. Unterrasse werden die Formen geschaffen, in die das Leben der 6. Wurzelrasse gegossen werden wird. Unsere Unterrasse hat es nicht weiter gebracht als zu einer genügenden Form des Rechtsbewusstseins. Das war in der 3. Unterrasse veranlagt. Das Prinzip der Gerechtigkeit; das Gemeinschaftsleben der 5. Unterrasse soll die theosophische Gesellschaft vorbereiten. Das kann erst in der 2. Hälfte der 6. Unterrasse zur Geltung kommen. Die theosophische Bewegung hält das Prinzip der Liebe durch die Weiterentwicklung hindurch aufrecht. Die Liebe aber muss aufrecht erhalten werden durch Menschheitspflege. In der slavischen Rasse lebten auf diejenigen, die ihre Tätigkeit kennen gelernt haben in der 2. Unterrasse, wo Mass und Zahl waren.

Persönlichkeiten, wie Robespierre sind auch inkarniert gewesen in der 3. Unterrasse.

Die in der 6. Unterrasse werden die wiedererstandenen alten Magier sein. Die in der siebenten Unterrasse werden die sein, die im Verborgenen gewirkt haben (Adepten und Meister) während der anderen Unterrassen, nach der 1. bleiben sie im Verborgenen. Das, was S e i n ist, muss zuerst Tätigkeit gewesen sein.

Die Tätigkeit in der 3. Unterrasse wird S e i n in der 5. Unterrasse. Die Tätigkeit in der 4. Unterrasse ist in sich abgeschlossen. L a o k o o n ist der Repräsentant für den alten Priesterstand der Gerechtigkeit, der von Odysseus, dessen Schlange (von der Schlaueheit) überrumpelt wird. Ein Troja von den Griechen in der 3. und 4. Unterrasse.

Die Sage von dem hölzernen Pferd ist von einem Initiierten verfasst worden. Es ist dies die grosse karmische Frage, die durch die zyklische Natur dem Menschenlauf bestimmt.

Die Entwicklung durch die Rassen ging in einem immer langsameren Tempo bis zum physischen, dann aber immer schneller. Die künftigen Ereignisse werden garnicht so lange auf sich warten lassen. Es wird dann nur eine bestimmte Anzahl von Menschen gerettet werden., die die Kultur hinüberbringen von der 5. Unterrasse zur 6. Unterrassel

Während der Entwicklung streifte der Mensch nach und nach die verschiedenen unter ihm stehenden Reiche ab, die dann als Mineralreich Pflanzenreich und Tierreich (Kalt- und Warmblütler) neben ihm weiter bestanden. Die Kräfte aus denen sich diese Reiche weiter entwickelten, waren vorher dem Menschen selbst zu seiner Entwicklung notwendig. Dann aber kamen stufenweise Zeiten, wo ihm diese Kräfte an seiner Entwicklung gehindert hatten. Deshalb wurden sie abgestreift, herausdestilliert aus der Menschennatur. Als das geschehen, sahen die entsprechenden Anlagen ganz anders aus, als die jetzigen Mineral-Pflanzen- und Tierformen. Durch Abstreifen bestimmter Wesen hat der Mensch nach

bestimmte höhere Kräfte erlangt. Darum stehen die übrigen Reiche und besonders das Tierreich mit ihm in einem ganz bestimmten Verhältnis, das man bis in die einzelnen Tiergattungen verfolgen kann. Das Pferdesymbol deutet auf einen solchen Zusammenhang hin. In der Zeit der zweiten Wurzelrasse, der Hyperboräer nämlich, erlangte der Mensch die Anlage zur Aufnahme der Verstandestätigkeit dadurch, dass er das abstreifte, aus dem sich später im Tierreich das Pferd entwickelte. Er musste das abstreifen, sonst hätte er später nicht *Manas* aufnehmen können. Er war bereit, *Manas* aufzunehmen in der dritten Wurzelrasse, in der Mitte der lemurischen Zeit. Das Pferd entwickelte sich in der Art, wie wir es kennen, erst in der vierten Wurzelrasse, in der atlantischen Zeit.

So steht also die Entwicklung des Verstandes beim Menschen in gewisser Beziehung zur Pferdenatur. Daher wurde das Pferd bei allen alten Völkern heilig gehalten und oft als Symbol gebraucht (in der Apokalypse z.B.). Die alten Völker, besonders auch die Atlantier, hatten ein Bewusstsein von diesen Zusammenhängen, ohne sie direkt zu kennen. Eine Gestalt der Sage, der Kentaur, hat tatsächlich bestanden in der Uebergangszeit, als der Mensch allmählich das abstreifte, was die Pferdenatur wurde.

Das Denkvermögen war nun das, wodurch sich der Mensch zum Höheren, zum Göttlichen erheben konnte. Daher wurde dem, der seine niedere Natur überwunden hatte, der die Erhebung ganz zu vollziehen verstand, der ein Initiierter geworden war in das Wesen der höheren Natur, ein Pferd als Symbol gegeben.
